

Handschriften / Autographen

Tagebuch Christoph Samuel John.

John, Christoph Samuel

Tarangambadi, 11.1790

November [1790]

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:gbv:ha33-1-171505

Nr 39.

2d

Johes Diarium

Im November verfiel ein 5 hundert ein halbes
u. C. Küniglein wurde in unsern Kreis ge-
mainschaftlich aufgenommen. Unter den letz-
ten befand sich eine Frau von etwa 60 Jahren, die
Arulanarden hieß. Sie war vornehmlich
Ursache d. Anwesenheit zum Examen.
Sie war vom mündlichen, sie war
sehr beständig u. sie war sehr reichlich.
Alle diese war so schnell aufsteigend über
die Dorf der Baumarten. Sie war
in der Zeit eine sehr wichtige Rolle man-
nigfaltig ausgeübt worden, die auch
sich auf die Zeit verweilte, so wie
so, die Zeit eine wichtige Rolle man-
nigfaltig ausgeübt worden. Auf
dieser wichtigen Aufgabe sollte es
sich nicht nur bei einem Gedanken auf,
so auch ein Gedanke war. Dieser
Lernende Lernende der Welt, so wie
Menschen zu sein. Sie war
auch sehr glücklich sein. Sie war
zu belohnen, die aber ein Mann mit
einem langen schwarzen Bart war und
sagte: Dieser Lernende sollte nicht
sich zu, so wie er ist. Sie war
u. sie war sehr reichlich. Sie war
dieser Lernende sehr reichlich, so
wie es der Welt sein. Sie war
Menschen

Nachdem n. verzögert ihm daselbst. Dieser Tag...
war ihm von seinem Hauptziel besetzt
worden, so war er auch durch seinen Gatten
n. weil nicht weit von seinem Orte eine Kö-
nigliche Kirche n. an daselbst ein Grab mit
einem langen schwarzen Stein, so daß
er das Grabstein für ein Grab für einen
überwachten. Nicht zu sagen das Grab
Kirche zu werden. Er steht also auf dem
Grabe, fällt vor der Kirche nieder n. betet
an. Die Königin Elisabeth von Spanien
n. befragte den Peter, daß ein augenschein-
liches Grab vor der Kirche auf einem Augstein
lag n. betete. Er antwortete gleich darauf, daß
es nicht ihm n. sondern von ihm die Kunde
Lassung seines Grabs. Da er nun nicht
Gewissheit für einen göttlichen Willen fühlte, so
entschied er sich gleich ihm zu kaufen, ob ihm
gleich die Elisabeth gegen Vorhaltung seiner
n. betete, daß er sich vorher nicht mehr
Zurückhaltung unterworfen werde. Der Kaiser
aber hat es nicht ohne sich vorher seine
seiner Umpfände n. Familie zu verhandeln,
n. glaubte ihm so unvorsichtiger. Ver-
antwortung zu übernehmen n. unvorsichtiger.
Zu dem, so daß er die sein nicht auf noch
Tagen geteilt n. ihm das Grab verzögerte.
Nachdem er sich so verhält, daß er die Kirche
haben, weil ihm die Kirche seine Kirche zu
brennen fallen. Er sagte ihm also, daß er

Ich von der neuen Fortuna u. mit der neuen
 Ich nach der Geschichte der Dinge in der
 beständig leben sollte. Tiefstregend ich
 aber ein Jahr lang unbeschäftigt auf der
 Pater nach seinem Erbrennen kam, ich
 das selb. Abenthafter wußte u. durch das
 Jahr. Da kam ich der Chabab von Orat
 das Karawer Land einnahm u. er bei der
 Karawer das Land mit neuen Siedlungen
 in die Wälder flüchtete so vor der
 Dinst als Aufseher über das Dorf wozu
 einander gesetzt wurde. Aber wieder
 kam, gab ihm ein Siedler, der vorher
 von ihm nicht gut Symptom blieb. Ich
 sagte, daß er nicht ein Kind sein
 könnte u. mit seiner Familie sich in der
 mächtig machen sollte. Weil aber in der
 letzten 3 Jahren im Karawer Land fast
 gar kein Regen gefallen u. dadurch ein großer
 Mangel entstanden, so viele Siedler
 wüßten nicht anders, als zu gehen,
 so kam ich u. die Wälder in der
 Umkleide. So rückte ich als
 ich u. 2 Weiber u. 2 Kinder in der
 letzten geboren nach Forto Koro oder
 Forteszen zu gehen u. seinen Bruder
 auf zu sein, von dem er die
 sagte. Ein junger Mann aber
 sich nicht bewegen mit ihm zu gehen u.
 ich nicht. Ausserdem zu verstehen, bei
 dem

Tausend für ihn ihre Versorgung fand u. besiedelt auf
 den jüngsten von ihnen Tausend bey sich. Dinen nach
 kam aber von willig ihm nörall zu folgen
 u. ihm alten Mann zur Gesellschaft zu dienen.
 Mit ihm also u. mit dem ältesten Knechte da
 gab er sich auf den Reisen, kam nach Portorico
 u. weil er daselbst spinn, bräutete nicht fand,
 waltete er über Cudelas, seinen Panti-feren
 beybrach. In Cudelas fand er die dasige
 Mission (Pieris) u. da er glaubte, daß ihn
 sein Königs, geset er in daselbst um seiner
 Aushalt zu versicht. Hier freute sich der
 dasige Entsch. Knecht, der h. Gerichte
 daselbst zuhause gelassen um mit dem andern
 Entsch. Habacuk die dort befand. Christ
 zu besorgen. Manach spricht mit ihm
 von dem Untersticht zuweisen der Königs
 u. des von Pieris, besiedelt er, obgleich bey
 sich u. überzogen ist, das Kaiser von
 von der Königs einen großen Vorzug
 haben, welches er noch mehr einsehen möchte,
 wie er sich von der Missionierung in Tranke-
 bar noch weiter unterricht, lassen wollte.
 Da nun von einem andern Christen Tausend
 Cudelas nach Trankebar richtete, so unter-
 schloß er sich mit zuhause u. waltete sich
 bey ihm also mit seiner Frau u. Pater
 zum gewöhnlichen Unterhalt. Da er aus seiner
 Gesellschaft verabschiedete, so ward ihm sehr
 bedauert, daß er zuhause, weil er so stand.
 wegen der Königs sehr bescheiden sein u.

[illegible]

Wird an seinem fleißig zu unserer Gottesdienst
sich, seine sehr theueren Augen aufzuheben
wird.

Stück mit Mühe richtig in den Buchern, die man
ihm gab, das, eine große Anzahl aufzuheben
Beobachtungen zu machen, von Landstrichen u. andern
die ich damals ein gutes Zeugnis setzen u. von
ihnen sehr empfangen wurde, so war es ich,
ich selbst immer frei u. frei, der ein feines
u. gottmüthiges Leben zu setzen sollte in
der Expedition aufzunehmen. Er erhielt
sich bei demselben sehr begierig nach den Erfolgen
des Hells in der Welt, so gar man es für
Lernen war es ihm sehr wichtig und wichtig
für ihn, seinen Fortschritt u. wollte sich nicht
länger darüber aufhalten, als seine Entschien
selbst zu entscheiden. Als ich unter andern auch
von der weltlichen Fürsorge Gottes sprach
u. ihm, selbst, wie u. sich selbst auch mit
dem neuen Natur und Vespung des Lebens
u. Moseus bezeugen, so sprach er das unter
dem, da ich ihn an das vorerwähnte wieder
erinnerte mich lange Erzählung an, wie zuvor
der Autor sehr viele Hände aufstellte u. die
Vollen aufgestellt wurde, wie aber sehr das
frühe Meister auf dem Lande, sehr Böse,
sich u. Augen sehr gut, Gottes der Welt
Lernen und Vollen befördert, der selbst unser
sehr viele Hände setzen u. wieder sehr das
bezeugen, das Gott unsern besten zum Ge.
niß sehr zuwenden wird u. sehr, sehr,
wie Gott sehr in der vollen Pflanz in
seiner Erde sehr Böse u. Böse, unsern besten

also die Mollen zum Prinzen Wiern, Hohen, Maffin
u. Kaufmann Lauer u. sein wir nicht einmal
mal Lauer Lauer, wir Gatte nicht erst Gold u.
Silber in die Erde gelegt hatte. Gierig floß
es all das was aus dem Meer raus, wir all
es gesagt hatte. So so trüchte es sich an.
mal aus, wir von der heil Andung grand
würde. Wir schickte Herz zugeh sie in
in seine Minn u. Anter, so daß man sich
der Trübe sein nicht. Gierig Lauer
es auf man hat seine Unwissenheit vor, die
nicht antwortet und schließlich in einem ihm fremd
Land sie Lauer u. sie zu prüfen, ob sie
mehr als es sonst zu sein gründe war. So
sich aber alle Prüfung ohne Ungehalt u.
Müssen aus. Bei seiner Aufklärung u. der
Bau der seine Frau u. nicht selbst war es
schon immer und nicht u. so sprach er nicht.
sollen malen, daß es sich ganz Gatte u. seinen
Lauer der sie Lauer übergeben u. sie sich
aus Lauer Lauer anfangen wollte. Was
seiner Aufklärung hat sie u. antwortet.
verwand, die sie Lauer nicht malen ein
Platz nicht wir von der Lauer Lauer zum
Lauer an, so ist es mal in der Lauer Lauer
für die Lauer eine Kall Lauer an
u. eine eigentümlich, Gatte Lauer. Weil
wir von der Lauer Lauer eine der Lauer
Lauer Lauer u. u. in eine Lauer Lauer
Lauer Lauer Lauer, so gab es Lauer Lauer
Lauer

Lauer

ist da zum Handeln nöthigen Zusage auszusprechen,
u. nachher in der nach 1. Bede zur Aufklärung
des Lebens als einer Beschäftigung. Unsere Absicht
ist es die Sache erst in der besten Weise auf
gemeinschaftl. Kosten der Traktenbrüder
gekauften Gesellschaft einer Art u. anderer nöthiger
Dinge selbst zu beschaffen u. zu einem
Kaufmann zu bestellen u. seiner Exa. Gelogen
sich zu verpflichten können u. andere Exatanten
zu halten u. sich davor eine Unterfakt
in Zukunft zu vermeiden. Der Vorseh.
ist uns vorzuziehen in einem Hause u. in
einem bißigen Malabar. Auch Kost
Kleidung u. Unterfakt zu geben u. ist als
einer fähig, auch zu einer nöth. Exat.
Art zu ziehen, ob er gleich, da er eine
Habe haben und die Zusage auszusprechen zu
einer Reise, die er nicht selbst Exatanten
werden zu können. Eine gewisse Familie
u. eine Födti setzen sich in Beschäftigung zum
Hause und Exatanten auszusprechen u. einen
Gefährlich die Exatanten an der Exa.
mischen Art zu bringen. Der alte Exa.
Landerer aber, der anfänglich auf die Exa.
setzt die Exa. zu einer anderen abzugeben
u. sich selbst schuldig, daß er zu alt ist, sich
anzubringen, ob ihm gleich Hilfe angeboten wurde,
die Exa. zu der Exatanten Art zu bringen.
Dieselbe muß sich uns sehr u. ist hat eine
Zahlung unserer nach dem Götterdienst in Beschäftigung

im beyden Michael P. Rajappen u. d. Daniel
pullei Gouverneur d. Colonie, die in
Hinführung zu resolute, wasch. Konstellation, weil wir
alle Besten, daß es die Gerechtigkeit sein immer
frei daselbst waschen zu können u. das sie man
mit einer Wohlthat zu sich Wohlthat zu gewinnen
gekommen ist an einem Unterhalt in der
Exposition, wie ein Geist nicht laßt,
das nicht wenig stand so viel Arbeit zu Ar-
beit annehmen als er immer noch hätte, daß
mir seine ganze Gottselig Lieb vorzüglich
würde sein so nicht auf die Pflichten, nicht
guter Beger, die mit dem waschen Geist
sein nichtwärtlich vorbunden waren, genau
erfüllte, daß es in einem guten Meinungs
von ihm sein würde u. ganz für seine
Vorse als Vater aber für ihn weiter nicht
sagen würde, daß es sein, daß er nicht sein
Lohn auf die drei Tücher der Arbeit für
als Konstellation Geist, wasch. die es
den ganz auf Pflichten beysetzen würde, was
in wenig stand nicht, gute, Willen zu Arbeit
an ihm, brachten. P. Rajappen u. Daniel
pullei haben gleich Konstellation, die es an-
waschen aber doch wasch. daß so viel sein
Lohn, als auf seine Konstellation in der
Aufsicht von Colic ihn nicht einhalten für
Todesgefahr u. daß sein Lohn, die nicht-
lich u. auf die Gefahr, daß er den ihm nötig
Hofen für zu einem Arbeit steht, im schließlich
von

von



RANOKESCHER
STIFTUNGEN

andere: es ist ja zu Erbsen. Frey: Wie
muß man aber beschaffen seyn, wenn man zu der
Eternität will? für die Seele zu der letzten Thron
des Herrn Jesu am Erben: Vater ist beschaffen
müssen. Giebt in seine Hände u. wie er sich
diese Weise sein Geyßt weigert u. was siehst, so
beschaffen ist auf seinen Thron in der Hände des
Herrn. Vater u. will ja von dem Thron der Welt
absteigen. Die Erwählung zum ersten
Gebrauch des Heil. Abtmaße, der ihm P. Bajeppe
gab, sollte er mit vieler Austerkeit zu, da er
aber wieder zu sich kam, fühlte er sich da fort,
wo er unterworfen worden, welches dem
Landes: so er wieder u. in der Zeit seines
unabhängigen Aufwachsens war. Er forschte
sich sehr, daß er die Grundsätze des Lebens
u. Lebens Jesu Christi von seinem Leben
noch sehr gründlich erlernte. In der
mittleren Zeit ist selber zu ihm u. fand ihn
zu der selben Person aber noch bei Gebrauch
seiner Herrschaft u. man konnte merken,
daß er sich sehr, daß er noch sehr war.
Die Gemüth Jesu sehr ruhig u. sein Her-
zen ganz auf Jesu grüßte zu seyn,
welches er mit dem Aug. u. Mienen ausdrückte.
Seine Mienen waren sehr einfach u. schaffte
u. folig u. der Welt, ganz, welches dem
Vater war, würde er nach der Weise unter
seiner Zeit seines Gefolgs durch den den
Gott Jesus begreifbar setzen auf den
Thron

angenehme hinterwisch ist, sie mit ihrer auf einen
ihren inneren Zustand nicht losgethane Art, zu
überwachen. Ihr Herr Kaiser, der von der
Königin sehr zu und gewohnt, war zwar
zuerst unzufrieden, aber seiner Edelmut zu
sich selbst in. Es lagte nicht nur, was er auf
inneren Geistes Uebeln für seine Frau zu thun
sollte, aber das selbe ganz krafftlos zu
bleiben, daß die Götter segnen mögen. Er war
daher in sehr vieler u. dergleichen Sachen
zuerst. Doch, so daß sie sich, als er diese von
ihnen selbst sehr selbst begnadigt zu sein
geschworen hätte. Von der Königin Anver-
wandten das Meiste u. dergleichen von ihrem
Herrn Hofe, setzen sie selbst nicht zu Lande,
da man die unangenehm nötig hatte die Geduld
u. dergleichen das große Gesetz zum Beispiel
vorzusetzen, da sie ein cholerisches Tem-
perament hatte u. ihr es in der Person
sich zu verhalten, nicht sollte. Sie war
aber auf jede Forderung willig, so daß
es nun sie selbst hatte selbst für sich
unserer Erwähnung.

Obwohl die Götter ihre Meute werden sie
oft trüben. So zu der Fortsetzung von ihrem
Herrn Hofe unangenehm mit der Zeit, mochten
zu ihrer besten Bewandlung werden sie von
ihren alten feindlichen Mutter, die auf dem
Land zu ihr kam nicht mütterlich gepflegt.
Daher ist es nun sehr am Hofe, daß sie sich
auf

auf von der Jüngerin Götze zu dem neuen lebendigen
Gott u. zu dem heilichen von Welt gesch. Christus
versetzt müßte. Da warte ich in dem neuen müß
mir selbst nicht fraglich zu, sondern umfasse ich
mir auch die ich mich selbst in die Hände, wie
ich sie befinde. ^{die Götze} Ich habe mich von Welt u. ich von
von mir selbst nicht zu thun. Das u. Nach
warte ich mich Götze u. ganzem Sinne
auf den Himmel u. auf Christus u. bitte, daß
er mich alle meine Tünder, vergeben, daß ich
Gerechtigkeit meiner Ungeheuerlichkeit zu thun
u. mich so bald als möglich gefällt zu schauen
möge. Ich habe mich u. alles von
völlig übergeben, so ich selbst u. mich alleine
u. glaube, daß er mich von Tünder an
nehmen möge. Ich habe mich von der Mutter
u. mich von der Hand, logte mich in einem
u. sagte: Meiner Mutter liegt mich noch sehr
an, so ich, daß ich übergeben u. mich selbst nicht
nicht u. umfasse ich, daß ich sie selbst zu
Götze u. ich u. ich selbst in ich selbst
möge, damit sie sich selbst in dem Himmel befinde.
Da ich selbst meiner einzigen Götze u. ich
mich sehr viel Götze u. ich. Ich habe mich
zu meiner Götze u. Götze mich selbst u.
lieb. Gott. Ich habe mich von Götze zu thun.
Ich, daß er sich selbst in dem Himmel befinde,
so ich u. ich selbst u. Götze von dem Himmel
u. da ich befinde. Noch sehr sehr, daß er
sich selbst u. ich u. ich selbst befinde
möge. Auch ich warte so dringend zu thun.

Freunde

Gemeinschaft. Abentueßlich zum christlichen Bekenntnis,
über sich selbst gebracht, so daß sie ihr junges Leben
dem Ertumst Karagarajen ostendend nachtrug
auch ihrem Augenblick verinnerlichte. Und so, 1400
immer sie sich selbst vor Gott anlegte, daß sie
bisher gar noch nicht zum christlichen Glauben in Asien
fiel. Ihre Religion gebotene sie jedoch zu
Lernen u. Laus. Ergründete sie gesüßte Liebe u.
daß sie Gott in Christo ihren Lebensweg u. sie zu
Gnade verführte wolte. Zu ihrer Bekehrung
wird sie ihre Familie zu sich kommen, sie müßte
Lies u. verurtheile sie jedoch zu dem christlichen Glauben
der römischen, dabei sie immer, Wille u. Wunsch
einem christlichen postlichen Glauben aufzuehnen,
der mit dem christlichen Glauben, Christus zu
stehen eine Abscheulichkeit hat. Der Landprediger
u. Danielzelle besuchte sie auch ihren Besuch
Lager zu erst u. fing, wie göttlich Gespräch mit
ihren u. dabei sie aufzuehnen u. nach willer zu
Lernen. Da sie aber nicht mehr in ihren
Gru u. fragen, was sie noch bei ihren geistigen
Bekehrung ihre Hauptgesetze ist, ostendend sie
ihre Gerechtigkeit u. Mund auch eine augenscheinliche
u. sie sagte: Ich werde an die vielen Jahren
Lernen immer u. immer, wie nicht so für
meine Religion u. willig u. göttlich eul,
gestandte, haben auch sie an der Stelle u.
eine Vergebung immer u. u. aber
nicht ganzlich in ihren Glauben. Dabei
Lernen sie auch zu mir, u. verurtheile sie
eine augenscheinliche u. verurtheile sie
Bekehrung u. gesell. Sie werden sie auch
nach

von Wölfpaleiam in der Stadt gebracht, wo sie mit
vielen Bejizern d. Antzick das Zeit Abwartend empfingen
u. öfterd von ihm befragt wurde, wobei sie ge-
meinlich nur stiller zuhörte, welches ist aus der ge-
wöhnlichen Beschaffenheit der Gemüther hervorgeht. ^{oder sie mochte}
Gegen die Hauptworte aber pflegte sie sich öfter ^{Antwortsand}
freizugehen über ihren inneren Zustand u. Gemüths-
lage sich zu äußern. Da sie sich das letzte
mal befragte, sprach sie über im Todt Kämpfe
aber noch bey dem Gebrauch ihres Kopfes, so
daß sie mit Mienen die Richtung ihres Geistes
zu Christo u. ihr Verlangen, ihn zu sehen u.
wieder zu sehn. Das wenige was sie auf vorher
bey mir in Besuchen wider, befragt wurde, so
Austreten zu dem Lichte. In der ihr Gestalt, wie
sie sie u. ihren Bejizern sah bey ihm zu
sehen. Ich behalte noch über sie u. ihr Geistes
sein, in dem viele ihrer Verwandten unser
Land d. vermissten, so daß auch ich bey diesem
meiner sehr freudlich Ausblick sehr gerührt wurde.

Nach d. in dem Waisenhause letzte Jahre
wie vorher mit Communiant, viele Anzich,
ist jetzt aber sehr ein wenig so augenscheinlich
Linden, daß wir dadurch zu selbst sehr erfris-
tet wurde. In der letz. Preparation, die
wir ihnen eine Woche lang das Nachmittags
vorher halten lassen, waren bey uns viele
Bejizern u. Aufmerksamkeiten auch die ihnen von
ihren Eltern u. obg. einige, welche als
Lehrkinder oder im Blut gestrichen hundertwörter
in der Königl. Diakonie von dem hies. Aufseher

[illegible]

den 20. Jan. grobe Verwundte u. frug mich ob ich für
nicht laßte wollen, weil ich ihnen schon 7.
Pagoden geliefert hätte. Sie sagten, daß die
Zahlung ausbleibe. Da ich nun gleich
nur 6 Pagoden mehr wollte, so bezahlte ich
ihnen 7 Pag. dafür, damit sie zu ihrem Geld
kämen. Als sie sich nun fingen, merkte ich
sich sehr Vorzug. Sie sahen mich an und sagten
u. verlangten nun Pagode zu mehr, da ich
ihnen schnell pränumeriert habe und ich
konnte zu mir kommen, so es aber nicht sollte
dagegen bezahle gegeben u. ich nachher nachlassen
sollte. Sie wollten nicht; so habe ich ihnen
bezahle gegeben, aber nicht lassen, weil
ich nicht vor der Lustigung ihres Geld
zu ihr kommen u. augenommen worden. Ich sagte
ihnen: ob ich nicht Briefe zu den Pagoden
der Pagode nicht wollte, weil ich
allein nicht sein gewillt war, ob die
vollständige Bezahle u. Besorgung so viel Arbeit
ist. Sie verlangten wenigstens mir selbst
Pagode wieder zu mehr, mußten sich aber zu
früher geben, da ich ihr noch nichts: allein
allein auf ihren freien Willen an, ob sie
nicht wollen oder nicht. Da sie sich nun
einmal in der Hand zum Teil. Aber auch
gewillt sein, so sollte ich mich nicht einmal
geheißt und sich mit mir zu unterreden,
aber mich nicht zu Hause oder in der
Gefest, zu unterreden. Nach der Briefe
kam es nun wieder u. sagte: ich habe dich
nicht noch gewillt u. mich nicht zu unterreden.
Ist



FRANKESTIFTUNGEN

jetzt in der gewisheit, daß er unaufrichtig und
Bosheit in der Welt zu bringen und Christen
Lügen zu entstellen. Folgendes war aber
der Fall, daß er die von ihm gesagte Hoffnung
nicht auf unsern Erwartung erfüllte.
1) Er ging ihm so wie vielen andern zum
Guten zu werden. Daß sie da andere
Christen, die das Bild wollen u. sich zu
seiner Person, wie sie in dem Christen
unwiderstehlich bezeugen sollen. Hierüber
klagen sie u. nicht mehr sie zu Gerecht
u. Gerecht nicht so gegen die Laster, wie sie
minim, so tauben sie, daß man selbst
ist u. wird, darüber unwillig. Da dann
sie sich versetzt u. ziehen sich inoffizier
Worte. Freund zu. So ging er Arelan
aufmerksam, der darüber in unsere
Verweisung, geriet aber nicht
zu sich selbst dem u. jetzt bei Majaturam
in Kallatukudi in der Nähe d. Willen
Aber besetzt u. dabei noch öfter
Professor von Christen.

2) Als die Kani Latta so schnell viele
Jahre seine gesessene ofen eine
Arbeit u. Lerne Art angestanden. Dabei
Latta er sich nicht bezeugt in Christen
u. Baum. Wissenschaft, aber ofen
ungewiss, die bei dem Lerne ofen
seine selbst findet. Da er eine
Mündigkeit hat, so kommt er bei
Lund Latta, die neuen sind
u. viele Leistung u. Christ. Posten. In
Alles

sein zu dem neuen Joch, also, groing, so wie
die Knecht der Christenheit sein mögen
so den Joch d. d. für die pastoralen Mittel
zu sein, die zur Christus sein der Christen
eigene zu verkörpern. Die Knecht
hat nicht selbst zu sein, so wie alle seine
Anwesenheit, so wie nicht mehr als
beim Joch d. d. so wie nicht mehr als
eigene Knecht der Christenheit sein
Macht der Knecht d. d. Knecht der
Joch selbst zu sein. Willst du
sein zu sein, so wie gute Verkörperung
eigene folgen d. d. Knecht der Christen
als die für]